

Nico Robin

# **The Live is your Live**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Beschreibung: Harry hat eine Aufgabe zu machen schafft diese jedoch nicht alleine wer soll helfen? Kann die Zukunft vielleicht einen Rat bringen

## Vorwort

wieder eine neue ff von mir ich hoffe sie wird nicht langweilig ^^  
ich danke meinen Betaleser Thorti das er wieder die arbeit übernimmt  
\*knuddeldich\*  
viel spaß beim lesen

# Inhaltsverzeichnis

1. Die Zeit ist reif
2. Du musst es tun!!!
3. Hermine im Delirium
4. Besuch im Ligusterweg
5. Bist du es wirklich?
6. Eine Nacht, wie keine andere
7. Der Morgen danach und Noch heißer als zuvor?
8. Big D glaubt er ist der Beste
9. Stress!!
10. Nachts im Bad

# Die Zeit ist reif

„Was sollen wir tun?“, fragte der Minister, nun vollkommen am Ende seines Lateins.

„Was sollen wir schon machen? Wir werden Harry auf ihn ansetzen, wie wir es geplant haben“, sagte Dumbeldore mit einer Gelassenheit, die wirklich jeden beunruhigte.

„Ja, aber der Junge ist 14, hat derzeit ein Turnier vor sich, wo keiner weiß, ob er das überhaupt überleben wird. Ich finde es dermaßen unangebracht daran zu glauben, dass er es schaffen könnte.“

„Warum? Er ist ein schlauer Bursche. Er wird die Mittel und Wege finden das schon zu überleben“, sagte Dumbeldore kühl.

„Bitte, Albus. Das kann ich nicht zulassen. Er ist ein Kind. Das kann man von ihm nicht verlangen“, mischte sich nun auch Minerva McGonagall ein.

„Ob es gut ist oder nicht, ist mir egal. Voldemort hat es auf Harry abgesehen und deshalb finde ich es nur gerecht, wenn es sein Mist ist, den er da auslöffelt. Warum müssen andere Menschen und Schüler leiden, weil er einen Hass auf ihn hat?“

„Albus, ich glaube es nicht. Gibst du nun Harry die Schuld das Voldemort so geworden ist. Wir hatten ja schließlich auch fast 11 Jahre eine Ruhe vor ihm.“

„Ja genau. Weil ihm Harry Paroli geboten hatte und wenn er es wieder tut, sind wir Voldemort ganz los“

Minerva wollte, nein, sie konnte das Verhalten des Schulleiters nicht mehr verstehen.

Wie konnte er einen Jungen, der mehr Leid in seinem Leben erfahren musste, eine Aufgabe anlasten, der er nicht gewachsen sein würde?

„Also, ich denke das wäre es für heute. Und Minister: Sie entscheiden doch. Wollen sie nur ein Opfer oder alle Todesser?“ sagte er nun kalt, als er sich erhob und den Raum verließ.

„Albus, bitte. Es muss doch eine andere Möglichkeit geben“, schrie Minerva ihm nun hinterher.

„Okay. Wenn Sie einen anderen Weg finden, sagen sie mir Bescheid, Professor!“

Seufzend blickte Harry an die Decke seines Himmelbettes. So viele Gedanken schwirrten durch seinen Kopf, dass er nicht mal wusste, welcher nun noch der Wahrheit entsprach.

Ron war böse auf ihn, wegen einer Tat, die er nicht begehen konnte. Und dies machte ihn nun mehr, als je zuvor, zu schaffen.

Doch er wusste, dass alles was er machte, nie gut enden würde.

Er wusste nicht warum doch als er so da lag, sank er vollkommen leicht in den Schlaf, doch warum musste er immer nur an Sie denken?

Der nächste Tag war bereist angebrochen und immer noch spielten Hass und Wut am Gryffindor Tisch nur in eine Richtung.

Immer wieder hörte er, wie die Worte Verräter, Betrüger und Na ich hoffe du stirbst dabei! eine Runde um ihn selbst drehten.

Doch als sie den Raum betrat, hatte er alles um sich herum vergessen.

„Guten Morgen, Harry. Wie gehst es dir denn?“ sagte Hermine freudig, bevor sie sich zum ersten Mal, seit 2 Jahren, neben ihm setzte.

„Mine, warum sitzt du da?“, rief eine kalte Stimme

„Stört 's dich Ron?“, gab sie nun schnippisch zurück.

„Also: Was hast du heute noch vor?“, fragte sie nun, als sie sich wieder zu ihm drehte.

„Ach nichts. Ich muss zu Dumbeldore, hab aber keine Ahnung, was der wieder will. Und du?“, sagte er nun und glaubte zu zerschmelzen, als er diese wundervollen Rehbraunen Augen erblickte.

„Ich werde in die Bücherei gehen und mich über das Trimagische Turnier informieren, damit du weißt, was auf dich zukommen könnte.“

„Warum hilfst du ihm? Er wird doch noch früh genug sehen, was auf ihn zukommt“, sagte Ron nun hasserfüllt.

„Hör mal. Ich hab es dir gestern schon gesagt aber du...“, fing Harry an, doch wurde er von Ron jäh unterbrochen.

„Es interessiert mich nicht. Der Zettel ist drinnen gewesen also verarsch mich jetzt nicht!“, sagte Ron, bevor er sich erhob und mit Seamus den Raum verließ.

„Was hab ich getan, dass ich das verdient habe?“, sagte er nun, als er sein Gesicht in seinen Händen vergrub.

Doch bevor Hermine ihn aufmuntern konnte, hörte sie von den Lehrertischen Harrys Namen.

„Ich muss nun los. Bis später, Hermine“, sagte er, bevor er aufstand und dem Ruf folgte.

## Du musst es tun!!!

Hallo meine lieben ich danke euch allen für eure Treuen und lieben kommis ihr seit einfach alle klasse  
\*knuddel\*

@Hermine\_Potter: huhu freut mich das du auch wieder dabei bist \*knuddel\* du bist echt eine treue Seele  
ich mach so schnell wie es möglich ist daran weiter

@Harry\_James\_Potter: hallo freut mich das es dir gefällt doch ich kenn da eine sehr gute ^^ mein( Vorbild  
ff) ^^ aber egal ich danke dir für den kommi bald geht es weiter

@Der dunkle Lord\_88: das weis ich noch nicht ob er es auch so bleibt ;) lass dich übetraschen

@Nami-chan: hallo bitte gerne geschehen ich mach so schnell wie nur möglich weiter

@Kathlen:hallo freut mich das dir die ff gefällt ja ich weis nett ist er nicht aber das ist derzeit auch gut so

@Baubala: ich schrieb schnell das ihr wieder etwas zu lesen bekommt

@Lativ: hallo freut mich das du auch wieder dabei bist ich mach schnell weiter das du auch wieer was zu  
lesen bekommst versprochen

@Beate Granger : hallo bitte, bitte immer gerne, ja ich hoffe sie gefällt dir dann auch weiterhin noch ;)

@Feuerflügel: hallo ja ich dachte ich mach ihn böse ist doch auch mal etwas neues

@Harry James Potter: hallo mein lieber es freut mich das du auch weder mit dabei bist ^^ freut mich das es  
dir gefällt bald geht es weiter

@Kadabra: hallo danke für dein kommi, genau du hast recht mal sehen wie es weiter geht

@AbbyLuka: hi freut mich das du sie trotzdem lesen wirst ^^

@Iluna: also ich sag mal so täuschen tut man sich da nicht aber dumbeldors verhalten wird noch einen  
rasante Wendung haben doch mehr verrate ich nicht.

@ullikahl: bald weist du wie es weiter geht danke für dein kommi

@Lesimaus: hallo danke für dein kommi, genau was sollte es dem sonst werden man kennt mich ja schon  
^^“ bald ist das neue chap on ich wünsche dir viel spaß beim lesen

So und weiter geht mit chap 2 ich wünsche euch viel spaß

Lg \*knuddel euch alle\*

eure nico

---

### Du musst es tun!!!

Langsam schritt Harry durch den Gang zu Dumbledores Büro. Was war nur los? Warum musste er nun  
mitkommen?

Harry gefiel dieser Gedanke nicht.

Seit er dem Schulleiter folgte war dieser so schweigsam. Wenn er ihm etwas fragte, erntetet er nur  
böartige Blicke.

Als sie endlich das Büro erreicht hatten, krochen gewaltige Ängste in ihm hoch, als er den Zaubereiminister  
Cornelius Fudge erblickte.

„Setz dich, Harry“, sagte er mürrisch.

„Ja, Sir“

„Du weißt, warum wir mit dir reden wollen?“, sagte er nun und blickte ihn durchdringend an.

„Ich kann es mir denken.“

„Gut, dann weißt du auch bestimmt, dass es nur deine Verantwortung ist und du dies auch in Ordnung  
bringen musst.“

„Ich hab den Zettel da aber nicht reingeworfen“, wehrte sich Harry gegen die Anschuldigung des Ministers.

„Herrgott, Junge. Wem interessiert dieser Zettel oder das Trimagische Turnier? Es geht hier um wichtigeres“

„Und was wäre das?“, hakte Harry nun nach.

„Wir haben eine Wahrsagerin gerufen. Sie wird uns einen Blick in die Zukunft verschaffen. Deine Zukunft, Harry, deine Zukunft“, sagte er nun streng zu dem Immer noch leicht verwirrten Jungen.

„Bitte, sagen sie mir endlich, worum es geht“, schrie Harry nun fast aufgebracht in die Runde der Erwachsenen.

„Du wirst vom Trimagischen Turnier befreit. Doch du wirst trainieren. Wir haben in Erfahrung gebracht, dass Lord Voldemort zurückkehren wird. Wir verlangen das du dich darauf vorbereitest“, sagte Dumbledore kalt.

„Aber wie soll ich das machen? Und... und wann passiert das?“, fragte Harry nun und hoffte endlich darauf eine gescheite Antwort zu erhalten.

„Am Ende des Turniers. Also mach dir keine Gedanken, verstanden?“

Harry konnte nur nicken, doch innerlich schrie er.

Also sollte er, wenn er es richtig verstanden hatte, auf sein Ende warten?

„Kein Wort zu deinen Freunden, verstanden? Ach noch etwas. Wir haben von einigen Professoren gehört, dass du ein Auge auf diese Granger da geworfen hast. Ein Ball wird stattfinden. Du darfst ihr nichts sagen, ihr keine Andeutungen geben, ignorier sie. Nimmst du trotzdem mit ihr jeglichen Kontakt, dann können wir dir bei Merlins Bart zu nichts garantieren“, sagte der Minister sauer.

Nun verstand Harry nichts mehr. Wie konnten sie so etwas von ihm verlangen?

Gerade wollte er eine Antwort geben fuhren sie ihn bereits über den Mund.

„Ich will keine Widerworte hören. Bereite dich ab sofort auf die Konfrontation von Lord Voldemort vor. Rühr das Mädchen nicht an. Du wirst sonst mit den Konsequenzen beschäftigen müssen. Einen schönen Tag, dir.“

Harry verstand es nicht. Warum taten sie so etwas? Was hatte er ihnen getan, dass sie so etwas befahlen und ihn auch bestrafen würden, wenn er sich nicht daran hielt?

Geistesabwesend wanderte Harry durch das kalte Schloss. Er wusste nicht genau wo er war.

Doch innerlich arbeitete es bei ihm. Er kannte nicht den Grund, doch er wusste was er zu tun hatte. Wenn er sie richtig verstanden hatte, musste er nur kämpfen, sich seinen Feind stellen um dann endlich mit der Frau die er mochte, eine Zeit verbringen zu können, die er schon so lange ansehnte.

## Büro Hogwarts

„Albus, das war zu streng!“

„Nein. Es war der rechte Weg!“, zeterte er mit Minerva herum.

„Jetzt hören sie auf. Es war zu streng. Ich habe es dem Jungen im Gesicht angesehen“, sagte der Minister schmollend.

„Nun, Herr Minister, holen wir den Jungen zurück, heben das Verbot auf und er konzentriert sich nur noch auf den wohlgeformten Körper von Miss Granger, den er sehlichst berühren will und vergisst den eigentlichen Auftrag!“

Schweigen erfüllte das Büro.

„Warum geben wir ihm nicht einfach seine Belohnung?“, fragte Fudge.

„Wofür?“ antworteten alle zur selben Zeit.

„Überlegen sie doch, meine Damen und Herren. Er ist doch verliebt. Wenn er etwas macht was ausschlaggebend ist, kann er diese besondere Belohnung erhalten und die ist zweifelsfrei Miss. Granger. Also, ich finde das gut. Wenn sie wollen, dass er auf sie hört, das Mädchen ist der Schlüssel zu ihm“, sagte Molly Weasley leicht verführerisch, als sie gerade aus dem Kamin gestiegen war.

Alle überlegten erneut.

„Das könnte funktionieren.“

„Ja aber wie kriegen wir Granger dazu, unseren Anweisungen zu folgen?“, fragte Severus nun leicht

mürrisch.

„Du liebe Güte. Sie leiden wirklich an Ideenlosigkeit. Es gibt doch genügend Zaubertänke und –flüche.“

„Meinetwegen. Uns bleibt ja auch nichts erspart. Was hat er morgen früh für Unterricht?“, fragte Dumbledore nun aufgebracht.

„Zaubertänke“

„Gut, wir bereiten den Trank vor.“

# Hermine im Delirium

Die Monate vergingen wie im Fluge.

Sie waren gezeichnet von Glück. Aber auch von unzerschlagbarer Trauer. Sie hatten wirklich Recht. Er war zurück.

Immer noch lag Harry einsam und alleine in seinem Zimmer im Ligusterweg, dachte an die Geschehnisse der vergangenen Monate.

Er hatte sich wieder mit Ron vertragen.

Hatte das Turnier heil überstanden, doch zu welchem Preis? Ein Mensch war gestorben und das nur wegen ihm.

Immer noch litt er unter dem Verbot Dumbledores.

Immer wieder musste er an sie denken. Die wunderschönen Augen, das Lächeln, das ihm um den Verstand brachte.

Immer noch durchfuhr ihn ein heißes Gefühl der Lust nach ihr. Nach ihrem Körper.

Sie sah einfach wunderschön aus.

Dieses Kleid war einfach wunderschön. Es betonte wirklich das, was es betonen sollte.

Immer wider versuchte er sie anzublicken, ihr zu zeigen, dass sie etwas besonderes war. Doch wie, als würde sie von der Abmachung wissen, schien sie ihn vollkommen zu ignorieren.

Doch als er nach einen Altraum Voldemorts einen Spaziergang unternahm, musste er etwas mit ansehen, was er nie wollte. Hermine, seine beste Freundin, saß da und weinte.

Langsam ging er auf sie zu.

„Hermine?“, fragte er nun zaghaft.

Langsam blickte sie auf.

„Harry“, sagte sie, bevor sie ihre Trauer nicht mehr ertragen konnte und ihm in die Arme fiel.

„Mine. Was ist passiert?“, fragte er nun vollkommen verwundert.

Doch sie sagte nichts.

Immer wieder drückte sie sich näher an ihn.

Die Zeit verging wie im Fluge. Doch immer lehnte sie an seine Brust. Als Harry sich leicht bewegte musste er feststellen, dass sie ihm direkt anblickte. Wie magnetisch zogen sich ihre Körper an.

Als sich ihre Lippen berührten, glaubte sie, dass sie fliegen würde.

Langsam wanderten seine Hände über seinen Körper und glitt langsam in seine Boxershorts

Er wusste nicht, was ihn so erregte. Doch er musste es sich tun.

Harry onanierte, nur weil ihn seine beste Freundin in ihrer Trauer umarmt hat. Aber seine Lust, seine Gefühle wollten es so.

Immer wieder fuhr er mit der Hand über seine Erregung. Auf und ab.

Mal fester und schneller und dann wieder langsam und intensiv. Seine Lust steigerte ins Unermessliche.

Es dauerte nicht lange, bis er die Woge seiner Erfüllung, dieses Zucken, durch seinen Körper rasen spürte.

Gleich war es soweit. Noch einmal. Sein heißer Samen schoss aus der Spitze seines Penis und verteilte sich über seine Shorts. Der Höhepunkt überrollte seine Sinne.

Unterdessen nicht weit weg

„Professor. Was wollen sie den hier?“, fragte Hermine nun vollkommen verwundert, als sie ihren Direktor in ihren Zimmer erblickte.

„Hermine, bitte setzt dich auf diesen Stuhl!“, wies Dumbledore an.

Schnell gehorchte sie. Aber etwas stimmte nicht. Etwas unerwartetes lag in den Augen des Direktors. Plötzlich griff er nach seinem Zauberstab und drückte ihn Hermine an die Kehle

„Professor was...“ Ein Strahl schoss aus dem Zauberstab. Er umhüllte Hermine wie ein grauer Nebel.

Es schien eine Stunde zu dauern, dann trat Dumdledore, gefolgt von Hermine.

„Hast du verstanden, was zu tun ist?“, sagte noch einmal.

Hermine schaute ihm mit einem glasigen Blick an.

„Ja, Professor!“

„Du hast dich nicht an die Spielregeln gehalten, Harry. Du wirst überrascht sein, was nun passieren wird.“

## Besuch im Ligusterweg

Immer wieder wanderte Harry durch die Gassen und hoffte, dass er endlich etwas Spannendes erleben würde. Doch hier war wirklich tote Hose.

Als er in die letzte Gasse eingebogen war, entdeckte er sie wieder. Seit er wieder zurück war hatte Dudley einen neuen Namen. Bekannt als Big D strich er, mit drei halbfaffen Idioten, durch die Gassen und meinten sie wären die größten.

„Na, Big D? Was sagst du zu der schnuckeligen Tussi von gestern? War ja nicht schlecht, oder?“

„Ja ja. Ned schlecht. Aber sie war mir etwas...naja ned mein Typ. Also wegen ihr will ich nicht mein Anmachnummer machen. Das ist die ned wehrt“, sagte er großkotzig.

„Ja. Das ist genau das was wir an dir schätzen, dass du ned jede flachlegst“

Harry konnte sich sein Lachen nicht mehr verkneifen, also er ihn so dasitzen sah. Und wenn er Nachhause kam, wie er dort dann war.

Langsam ging er auf sie Gruppe zu.

„He Big D, Spatzi. Was machst du denn da schönes?“, sagte Harry belustigend.

„Herst, was soll dieser deppate Spruch? Red nicht so unser Boss an verstanden?“, zischte Malcolm Harry an.

„Oh, ich darf dich so nicht nennen? Das tut deine Mutti aber jeden Tag nicht war, Dudybums?“

„Halt deine Klappe, Potter!“, zischte er ihn an.

„Wer ist das Big D? Kennst du den da?“ fragte nun Thomes verwundert.

„Das ist mein bescheuerter Cousin. Der ist nicht ganz dicht“, sagte er nun abartig.

„Oho ich bin nicht ganz dicht? Komisch, wenn wir zu Hause sind kannst du noch nicht mal die Schnauze aufmachen, weil du zu feige bist“, wehrte sich Harry.

Schnell rannte Dudley zu Harry und murmelte ihm etwas entgegen, was seinen Freunden jedoch verborgen blieb.

„Verschwinde, verdammter Idiot. Ohne deinen Stab bist du eh nicht in der Lage mich anzugreifen. Also hau ab sonst polier ich dir die Fresse!“, zischte er.

Doch bevor Dudley sich umdrehen konnte, holte Harry ordentlich aus und schlug ihn mitten ins Gesicht..

„Big D! Ist alles okay?“, sagten seine Anhänger besorgt und rannten zu ihm.

„Verschwinde, Potter. Sonst mache ich dich zu Hackfleisch!“

„Okay. kannst du ja zu Hause machen. Du feiges.... Ach, vergiss es!“, sagte Harry und drehte sich um.

Dudley war gekrängt und das vor seine Jungs. Er musste ihnen beweisen, dass er stark war. Doch gegen Harry würde er sich bestimmt nicht anlegen.

Schnell blickte er durch die Gassen bisher etwas auf der anderen Straßenseite erblickte.

„He Leute. Die Schnecke da vorn, die gefällt mir“, sagte er und deutete auf ein Mädchen.

„Yeah, Big D. Los! Schnapp sie dir!“, ermutigten die anderen ihn

Schnell gingen sie auf sie zu.

„He Süße. Was willst du den so einsam und so alleine hier? Soll ich dir zeigen, wo du sicher bist?“, sagte Dudley übermütig.

Langsam drehte sie sich zu ihm um.

„Du willst mir helfen?“, fragte sie leicht verführerisch.

„Ja Süße. Natürlich, Big D zeigt dir wo's lang geht. Und dann zeig ich dir auch was, das du noch nie gesehen hast“, sagte er ganz hitzig.

„Komm her und zeig es mir“, sagte sie leise

„Ich werde es dir so sehr machen, dass du nicht mehr weißt wo vorne und hinten ist“, sagte er und näherte sich ihr.

„Ich verstehe“, sagte die schöne Unbekannte.

Leicht streichelte sie über sein Gesicht. Dudley glaubte schon fest daran, dass er es wirklich geschafft hatte und wollte sie gerade küssen. Doch er spürte in der nächsten Sekunde einen stechenden Schmerz zwischen den

Beinen, der ihn in die Knie zwang..

Harry, der das Geschehen, nicht weit weg, genau beobachtete, konnte sich vor Lachen nicht mehr halten.

Er wollte dieser taffen Lady unbedingt gratulieren und überquerte die Straße, als Dudleys Gang um die Ecke verschwand.

„Also, echt. Das war ja cool. Das haben diese Vollidioten ja verdient“, sagte er nun näherte sich diesem unbekanntem Mädchen.

„So etwas habe ich noch nie von dir gehört“, sagte das Mädchen nun süßlich. Irgendwoher kannte er doch diese Stimme, doch als sie ihren Umhang etwas löste, glaubte Harry nicht wen er da vor sich stehen hatte.

## Bist du es wirklich?

„Mine was machst du den hier?“, fragte Harry nun vollkommen verwundert als er seine beste Freundin erblickte.

„Dich besuchen. Was denkst du denn?“, sagte sie in demselben Ton den sie auch Dudley gegenüber benutzt hatte.

Harry wunderte sich zwar, was sie hier wollte. Er wusste ja, dass ihre Eltern streng waren, doch dies war ihm momentan mehr als egal.

Schnell schloss er sie in die Arme.

„Also bist du mir nicht böse, dass ich da bin?“

„Warum sollte ich, Hermine? Ich freu mich, dass du gekommen bist. Wie lange willst du den bleiben?“

„So lange du mich ertragen kannst“, sagte sie verführerisch.

Harry hatte das Gefühl, dass seine Träume leben würden, als sie leicht über sein Ohr leckte und seinen Hals hinab wanderte.

„Mine, darf ich mal fragen was du da machst?“, stöhnte er nun leise auf.

Immer wieder durchzuckte sein Körper heiße erregende Schauer, die ihn wohligh aufseufzen ließen.

Er verstand nicht was sie hier suchte, doch wenn er so darüber nachdachte, war es ihm auch eigentlich mehr als nur egal. Sie war da und das war eine Freude, das er endlich wieder einen normalen Menschen sehen könnte.

„Was machst du heute abend den noch alles?“, sagte sie nun zuckersüß.

„Ähm, keine Ahnung. Was willst du denn?“

„Ach, da fällt mir schon was ein“, sagte sie nun, bevor sie ihm einen Kuss auf die Wange drückte und ihn dann schließlich über die Straße zog.

Der Abend war einfach toll.

Wenn er gewusst hätte, was so alles in seiner Freundin steckte, hätte er sie schon längst mit anderen Augen gesehen.

Sie hatte ihn wirklich in eine Disko gezerzt.

Immer wieder beobachtete er sie wie sie tanzte und es gefiel ihm das alles Männeraugen auf sie gerichtet waren.

Er war stolz sie als Freundin zu haben da sie wirklich eine Schönheit war.

„Ach, komm schon Harry. Tanz mit“, sagte sie nun und zerrte ihren Beten Freund auf die Tanzfläche hinaus.

„Mine du weißt, ich kann das nicht“

„Das ist doch vollkommen egal. Es geht nicht drum, dass du es kannst, sondern das du glaubst das du es kannst, also keine Wiederrede.“

Immer wieder tanzen und tranken sie.

Als die Turmuhr 3 Uhr morgens schlug, entschlossen sich die beiden nach Hause zu gehen.

„Und wie kommen wir ins Haus, Harry?“ kicherte Hermine, die auch nicht mehr die nüchternste war.

„Vertraust du mir?“, sagte er so ernst wie es ihm möglich war.

„Das weißt du doch, Harry Potter.“

Schnell ging Harry um die Ecke und holte seinen Feuerblitz hervor.

„Was hast du vor?“

„Tja, mein Zimmerfenster ist immer offen. Also schweben wir da drauf“, sagte er ihr.

„Na okay, aber wenn ich runterfalle, hau ich dich!“, kicherte sie nun wieder.

„Ach Mine, bitte. Wer ist da so bescheuert... außer Ron“

Schnell schwangen sie sich auf den Besen und schwebten in Harrys Zimmer, bevor sie das Fenster und die Tür abschlossen.

„Okay Wenn du willst kannst du in meinem Bett schlafen und ich schlafe dann auf dem Boden.“

„Nix da“, antwortetet Hermine, bevor sie ihren Zauberstab schwenkte und plötzlich in Harrys Zimmer ein großes Doppelbett den Platz seines alten Bettes eingenommen hatte.

„Cool, aber...“, fragte er, wurde jedoch unterbrochen.

„Komm schon Harry. Ich beiße nicht“, sagte sie nun verspielt.

# Eine Nacht, wie keine andere

Eine Nacht, wie keine andere

Lange lag Harry wach und wusste nicht was er machen sollte.

Hermine, die Frau, an der er vor nicht einmal zwei Stunden dachte, lag nun beinahe nackt an ihn gekuschelt.

„Oh Gott. Du machst mich wahnsinnig“, dachte er und versuchte das Beste aus der jetzigen Situation zu machen.

Er wusste nicht, was in sie gefahren ist. Aber er hatte sie ja auch nie in ihren Ferien gesehen.

Als er gerade die Augen schließen wollte, spürte er plötzlich zwei warme Hände die sich langsam den Weg unter sein Shirt suchten.

Schnell öffnete er sie und blickte in zwei große braune Augen.

„Ich wusste, dass du nicht schläfst“, sagte sie verführerisch. Sie kletterte auf ihn und drückte ihren Lippen auf die seinigen.

Harry wusste nicht, was gerade vor sich ging. Doch es gefiel ihm.

Harry machte keine Anstalten sich dagegen zu wehren. Schließlich wollte er es auch.

Ihre Lippen waren die Erfüllung. Langsam wanderte seine Hand hinab, bis sie schließlich auf ihrer Brust liegen blieb. Langsam fing er an diese zu kneten.

Hermine konnte auch nun ihre Lust nicht mehr verbergen und stöhnte unwillkürlich auf, als Harry mit seiner anderen Hand ihre Lustperle fand und anfang daran zu reiben.

Harry war der Wahnsinn. Seine Küsse brannten förmlich auf ihrer Haut und sie sehnte sich nach mehr.

Ihre Leidenschaft stieg ins Unermessliche.

Nichts konnte das Verlangen stoppen, konnte ihre Sehnsucht zügeln, oder das Gefühl bremsen. Sie wollte ihn. Sie musste ihn nur einmal ganz für sich haben. Sie würde alles geben, damit sie sich nur ein einziges Mal mit ihm vereint.

Hermine konnte sich nur schwer daran hindern, ihn in den Hals zu beißen. Harry, der dies zu spüren schien, machte ein Spiel daraus und ließ seine Hände immer langsamer werden, jedoch immer ein Stückchen höher gleiten. Irgendwann stoppte er und streifte ihr Nachthemd über ihren Kopf.

Mit einer geschickten Handbewegung entledigte sie ihn seiner Boxershorts und befreite seine bereits stahlharte Erektion aus dem Stoffgefängnis.

Auf der Spitze seines Penis hatte sich bereits der erste Lusttropfen gebildet, den sie begierig ableckte. Sie wollte mehr von ihren geliebten Harry kosten. Voller Vorfreude auf das Kommende, nahm sie dann schließlich ganz in ihren Mund auf.

„Her...Hermine, verdammt...“, keuchte er abgehackt und stieß nun unkontrollierte Laute aus.

Harry spürte die Woge der absoluten Erfüllung herannahen.

Sein ganzer Körper versteifte sich als er über die Klippe raste und sich lauthals in ihren Mund ergoss.

Hermine schluckte Harrys Saft begierig. Sie wollte jeden Tropfen seines Spermas aufnehmen.

Harry konnte nicht mehr warten. Er wollte sie endlich spüren. Er drückte sie sanft aber mit Bestimmtheit zu Boden und legte sich auf sie.

Hermine lag nun nackt unter Harry, der sie mit gierigen Blicken betrachtete und sich verführerisch über die Lippen leckte.

„Das schreit nach Rache!“, sagte Harry mit erotischer Stimme, als er anfang, leicht an ihrem Hals zu knabbern. Hermine hatte das Gefühl zu vergehen. Sie wollte ihn auch endlich spüren. Das spüren, was all die anderen Mädchen schon gefühlt hatten.

Erneut trafen sich ihre Lippen. Seine Zunge forderte den Einlass in ihre Mundhöhle, dem sie ihm zu gerne gewährte. Ihre Arme wurden noch immer unnachgiebig von den seinen an ihren Körper gedrückt, doch das störte sie nicht, denn ihr Gehirn war nur noch auf das Eine programmiert – die Vereinigung ihrer beiden Körper.

Sie erwiderte mit der gleichen Gier seine Küsse und umschlang mit ihren Händen, nachdem er diese endlich freigab, seinen Nacken, um ihn näher zu sich heran zu ziehen.

Seine Muskeln zuckten unter seiner Haut, während er Hermines Körper unter ihm ganz nah spürte, und sich nur noch mit einer Hand zusätzlich am Boden abstützte.

Mit der anderen Hand glitt er langsam ihren Oberschenkel hinauf, bis er schließlich am Zentrum ihrer Lust ankam. Hermine bäumte sich ihm entgegen und stöhnte ungehalten auf. Er löste sich von ihren Lippen, und umschloss nun eine ihrer Brustwarzen, um gierig daran zu saugen. Mit seiner Zungenspitze stupste er ihren Nippel an und biss schließlich zärtlich hinein. Hermine hatte das Gefühl zu zerfließen und stöhnte ungehalten auf.

Animiert von ihrer Lust, leckte Harry mit seiner Zunge über ihren Bauch. Er rutschte ein Stück nach unten, umfasste ihren Po mit seinen Händen und vergrub seinen Kopf zwischen ihren Beinen.

Hermine spürte wie bereit sie für ihn war. Mit ihren Händen griff sie in sein Haar und warf den Kopf in den Nacken. Als sie spürte, wie Harry ihre Lustperle mir seinem Mund umschloss und anfang zu saugen, bäumte sie sich ihm noch mehr entgegen.

Hermines Anblick berauschte Harry. Er wollte, dass es ein unvergleichliches Erlebnis für sie ist, und legte einen Finger an ihren heißen und nassen Eingang und fing an sanft daran zu reiben. Bis er schließlich erst einen, dann zwei Finger in ihrer engen Höhle vergrub und sich langsam in ihr bewegte, während er sie weiter mit seiner Zunge verwöhnte.

Hermine stöhnte laut auf und schrie seinen Namen. Wild warf sie ihren Kopf hin und her und spürte, dass sie eine gewaltige Welle mitreißen würde.

Harry spürte, wie sich ihre Muskeln um seine Finger zusammenzogen und beschleunigte das Tempo seiner Finger. Heftiger und tiefer stieß er nun mit diesen in Hermine, bis sie schließlich unter lautem Stöhnen ihren Höhepunkt erreichte.

Hermine atmete schwer und als sie nach wenigen Augenblicken spürte, dass Harrys Finger immer noch in ihr waren, öffnete sie die Augen und sah Harry fragend an.

Dieser lächelte ihr verschmitzt zu und zog langsam seine Finger aus ihr, um sie kurz darauf in den Mund zu nehmen.

„Du schmeckst so gut Hermine“, keuchte er und leckte sich die Finger sauber.

Diese Worte jagten Hermine einen Schauer über den Rücken.

Sie spreizte ihre Beine weiter auseinander, so dass Harry nun ihre feuchten Falten sehen konnte.

„Nimm mich, Harry!“, sagte sie mit heiserer Stimme.

Ein Lächeln umspielte Harrys Mund, als er sein erigiertes Glied in seine Hand nahm und mit einem animalischen Laut tief in sie eindrang.

Hermine biss ihm vor Lust und leichtem Schmerz in die Schulter, dass er mit weiteren tiefen und harten Stößen in ihren feuchten Schoß belohnte. Er war unwerfend. So hart und animalisch, das gefiel ihr.

Keuchender Atem, vermischt mit verlangendem Stöhnen erfüllten das Zelt bis in die tiefsten Winkel, während Hermines lange Fingernägel Spuren auf seinem Rücken hinterließen.

Harrys Stöße wurden immer drängender, als er merkte wie Hermines Körper sich der Ekstase hingab und sie ihre Lust hinaus schrie. Dann spürte auch er, wie sich der Druck in ihm aufbaute und verströmte sich mit einem letzten Stoß tief in ihrem Schoß.

Keuchend lagen sie nun nebeneinander. Stille trat ein

# Der Morgen danach und Noch heißer als zuvor?

Der Morgen danach und Noch heißer als zuvor?

Leichte Sonnenstrahlen kitzelten Harrys Nase.

Seufzend blickte er sich um. Alles war wie immer. Hedwig schlief noch und Dudley hatte wieder Freunde eingeladen.

Und er lag einsam und alleine in seinem Zimmer und war nackt...NACKT!

„Warum“, fragte er sich. Doch als er neben sich blickte und den schlafenden Körper seiner Schönheit erblickte, wurde ihm wieder alles klar.

Er hatte mit ihr geschlafen. Ein kurzes Lächeln huschte über seine Lippen, doch als er daran dachte was die für ihre Freundschaft bedeutet, verstummte er.

„Guten Morgen“, sagte sie sanft und strich ihn über seinen muskulösen Arm.

„Mine! Es tut mir leid. Ich weis nicht...“

Doch bevor er sich richtig entschuldigen konnte, spürte er erneut ihre warmen Lippen auf den seinigen.

„Dir muss nichts leid tun. Es ist wie es ist“, hauchte sie, bevor sie sich erhob.

„Mine! Warte!“

Hermine blickte ihn an.

„Wenn du noch 10 Minuten wartest, sind wir alleine. Dann verzieht sich Dudley“, sagte er nun verlegen, als er ihren wundervollen Körper bei Tageslicht betrachten durfte.

„Okay. Warten wir. Wo sind deine Verwarnten eigentlich?“, fragte sie nun, als sie sich in ihren Rock zwängte.

„In Frankreich“

Hermine grinste breit.

„Alles klar.“

Und wie Harry es gesagt hatte, verschwand Dudley und so konnte Harry einen wundervollen Tag mit seiner besten Freundin verbringen.

Der Abend war schon eingebrochen.

Sie hatten ferngesehen, Pizza gegessen und sich einfach nur unterhalten.

Harry hatte zwar heute Morgen einen Fehler begangen, doch er war glücklich, dass es sie nicht kümmerte.

Als er gerade wegräumen wollte, spürte er zwei warme Hände an sich hinabwandern.

Harry war wie betört. Sie machte es schon wieder und es war ihm egal.

Leicht drehte er sich um und küsste sie nun.

Ihre Nackenhaut war warm und fühlte sich unter seinen Lippen unglaublich süß an. Hermine genoss seine Küsse, seine Wärme,

Seine Lippen legten sich für einen kurzen Augenblick auf die Ihren, dann ließen sie von einander los, sahen sich wieder an. Harry streifte langsam den Träger ihres dünnen Oberteils über ihre Schultern, küsste zärtlich die freigewordene Stelle Haut, zog und saugte daran, bis er spürte, wie sie leidenschaftlich ihre Hände durch sein verwirrtes Haar gleiten ließ. Hermine trat einige Schritte zurück, bis sie die Küchenwand erreicht hatte, und sich zufrieden dagegen lehnte. Dann zog ihr Harry achtsam das Oberteil über den Kopf und betrachtete für wenige Sekunden ihren nackten Oberkörper.

Nun zog auch Hermine sein T-Shirt aus, ließ es geräuschlos auf den Küchenboden fallen und legte ihre Arme um seinen Nacken, fuhr wenig später über seine Schulterblätter und zog genüsslich mit ihren Lippen an seinem Ohrfläppchen. Er ließ die Gänsehaut einige Momente auf ihn einwirken, kniete schließlich nieder, öffnete den Verschluss ihrer Jeans und bevor er Hermine von ihnen befreite, leckte er mit seiner Zunge um ihren Bauchnabel, küsste sanft ihren Bauch und tastete sich rauf zu ihren Brüsten. Hermine, spürend, wie sie langsam zu zittern begann, öffnete blind seine Gürtelschnalle und riss ihm die Hosen vom Leib. Harry, der

nun auch innerlich zu beben begann, küsste sie leidenschaftlich auf den Mund, ließ seine Hände nach unten wandern, zog ihr das Höschchen aus und führte sie stürmisch zum Küchentisch, wo sie sich unter ihm hinlegte, sich immer noch küssend.

Sie sollte nicht mehr warten es reichte ihr vollkommenste wollte ihn und zwar jetzt und hier

„Fick mich, bitte!“, flehte Hermine. „Ich kann nicht mehr warten“.

Langsam drang Harry in sie ein. Wieder überkam beide dieses unheimlich starke Gefühl. Hermine brachte es um den Verstand so ausgefüllt zu sein, während Harry ihr heißes Innerstes verrückt machte.

Hermine schloss die Beine um seine Hüften, während Harry sie gegen die Wand presste und lange, tiefe Stöße in sie machte.

Hermine keuchte auf also sie ihren Höhepunkt herannahen fühlte.

Auch Harry bemerkte, dass sein Orgasmus nicht mehr weit entfernt war.

Sie schaffte es wirklich ihn wahnsinnig zu machen, er stieß wilder und fester zu.

Hermine schrie laut auf, bevor sie die Welle ihre Erfüllung erreichte und über sie hinweg ging.

Ihr Gesicht war in einer Mischung aus Schmerz und Lust verkrampft, während Harry noch einmal in sie stieß und sich nun ihn seiner Geliebten ergoss.

Beide lagen noch lange ineinander geschlungen da.

Er wollte gerade etwas sagen, doch erneut stoppte sie ihm.

„Sag es nicht. Mir gefällt es und wenn du es nicht mehr willst, kann ich es verstehen.“

„Wie? Nicht mehr wollen? Das hier, also ich wäre ja bescheuert, wenn ich es nicht wollte“, sagte er, bevor er sie leidenschaftlich küsste.

Gerade als sie das letzte Kleidungsstück gerichtet hatten, hörten sie die Tür sperren und eine laute Jungen Bande trat ein.

# Big D glaubt er ist der Beste

Big D glaubt er ist der Beste

„Potter! Was treibst du hier und wer...?“, fing Dudley an, doch als er sie erkannte, stockte ihm der Atem.

„Hey, Big D. Ist das nicht die Tussi von gestern?“, fragte Malcolm überschlau.

„Na toll. Der Kindergarten ist zuhause“, spottete Hermine nun.

„Los, Big D. Schnapp sie dir jetzt“, stachelten sie ihn nun erneut an.

Überzeugt, dass er es diesmal schaffen würde, ging er auf sie zu und versuchte sie am Po zu berühren, doch dazu sollte er nicht kommen.

„Pass auf, Arschloch. Hab ich dir gestern nicht gesagt, dass du da keine Chance hast oder kapiertst du es immer noch nicht. Ich will nicht mit dir ficken, klar?“ sagte sie nun sauer.

Harry hielt sich noch zurück. Er kannte seine Hermine und er wusste, wie sie reagierte, wenn ihr etwas nicht passte.

„Ach. Süße. Reg dich ab. Und du...Verschwinde, Narbengesicht. Ich muss noch ein paar Dinge mit diesem Mädchen klarmachen“, sagte er, bevor er seine Freunde anwies und diese sich dann in Windeseile um Hermine versammelten.

„Du bist sicher noch Jungfrau.“

„Hm. Seit gestern nicht mehr. Stimmt 's, Harry?“, sagte sie und lächelte ihn zuckersüß an.

Doch als sie ihren besten Freund gerade anblickte, schoss Dudley nach vorne und fasste an ihre Brüste und knetete sie fest. Harry hatte schnell reagiert, er sprintete nach vorne und schlug Dudley nieder.

„Lass deine dreckigen Pfoten von ihr, du kleiner fatter Krüppel“, sagte er, doch bevor Dudley antworten konnte waren sie auch schon verschwunden.

„Hast du uns nicht gesagt, dass dein Cousin sei ein schwächliches Arschloch?“, sagte Tom nun verwundert.

„Halt bloß die Fresse“, knurrte Dudley und rappelte sich hoch.

„Hey, Harry. Beruhige dich doch. Dieser Fettsack ist es nicht wert, dass du dich aufregst. Dein Kinnhaken war übrigens meisterhaft“, sagte sie.

„Ich weiß, aber er nervt trotzdem. Glaubst du echt, ich lass zu, dass er dich angrabscht?“

Nun war es an Hermine leicht rot zu werden.

Beide waren so beschäftigt und in Gedanken, dass sie nicht mal mitbekommen hatten, dass ein Mann, nicht weit weg von ihnen, sie beobachtete.

Hermine zuckte zusammen, als sie ihn erblickte.

„Was?“, fragte Harry nun, als er das blasse Gesicht seiner Freundin erblickte.

„Ich denke er da unten nervt dich nicht“, sagte sie nun als sie die Person erkannte.

„Wie bitte?“

„Stell nicht so blöde Fragen, Harry. Ich würde euch gerne mitnehmen“, sagte jemand hinter Harry.

Schnell drehte er sich um und war glücklich diese Person zu sehen

# Stress!!

Stress!!

„Ich verstehe es nicht. Sie ist einfach nicht aufzufinden“, sagte Minerva vollkommen verwundert und auch nervlich am Ende.

„Aber meine Liebe. Sie wird sich uns bald wieder zeigen“, sagte Dumbledore nun und versuchte sie zu beruhigen.

„Wenn nicht?“

Minerva blickte Dumbledore vorwurfsvoll an, als sei er der Schuldige für Hermines Verschwinden.

„Sag mir bitte die Wahrheit: Was hast du mit ihr gemacht. Hast du sie etwa verflucht?“

Dumbledore schloss die Augen.

„Ich habe ihr befohlen sich von Harry fern zu halten. Sie sollte am besten die Schule wechseln“, sagte er nun bestimmend.

„DU HAST WAS?“

Minerva war außer sich.

„Du hast ihr den Kontakt zu uns und zu Harry verboten. Bei allen Zauberern dieser Welt: Was ist in dich gefahren, Albus?“

„Vertrau mir, Minerva, das ist für alle Beteiligten das Beste. Harry muss sich vollkommen der Vernichtung Voldemorts widmen und sich nicht seinen Spaß mit ihr im Schlafsaal haben. Ich musste etwas unternehmen. Das ist mein letztes Wort. Ich werde mich jetzt zurückziehen“, sagte nun und verließ da Zimmer.

„In den Besenschrank?“

Albus drehte sich zu ihr um.

„Wie bitte?“

„Albus, das ist der Besenschrank“, sagte sie nun kopfschüttelnd.

Es dauerte einige Zeit, doch er hatte es dann schließlich verstanden.

„Ähm... Ich wollte nur unsere Besen begutachten“, sagte er nun verlegen, bevor er endlich die richtige Tür erwischte und verschwand.

„Was ist nur in dich gefahren, alter Mann?“, fragte sie bestürzt und suchte sich ihre Sachen zusammen.

Natürlich hat sich Dumbledore nie wie ein Durchschnittszauberer verhalten, doch wie eine geistesabwesende Marionette durch das Schloss zu wandern, wie er mit Verschlussenen Türen redete war ihr nicht geheuer. Wo ist der Dumbledore, den sie von früher kannte? Dass er eine Schülerin einen Fluch auf den Hals hetzte, schien ein Akt der Verzweiflung zu sein. Aber welcher Art von Verzweiflung? Was verbarg er vor ihr?

Bald war es so weit.

Nur noch 2 Wochen, dann würde das ganze Chaos von vorne beginnen.

Die Schüler würden wieder eintreffen.

Sie hoffte nur, dass alles in Ordnung war und widmete sich erneut ihrer Arbeit.

Die Tage vergingen wie im Fluge.

Es war ein wunderschönes Wetter am Grummelplatz. Harry war glücklich. Dieser Sommer war wirklich der Beste, den er je erlebt hatte.

Zuerst Hermine mir der er zwei wundervolle Nächte verbracht hatte und jetzt konnte er bei seinen Paten sein. Doch wenn Sirius ihn ganz schön erschreckt hatte, aber so war er eben.

Doch eines störte ihn.

Immer noch zwinkerte Hermine ihm zu, machte ihn Andeutungen. Doch immer, wenn er etwas anfangen wollte, kam Ron, der die ganze Stimmung in Luft auflöste.

Immer wieder sagte sie ihm: „Hab etwas Geduld.“

Doch bald konnte er nicht mehr.

Sie hatte ihn süchtig gemacht. Süchtig nach diesen vollen Lippen, diesen duftenden Haare und diesen wundervollen Körper, der ihm die Luft zum Atmen rauben konnte.

Langsam ging er zum Pool und ließ sich sonnen, als ihm Hedwig einen Brief brachte.

Schnell öffnete er ihn und begann zu lesen.

Harry,  
heute Nacht in der Poolhalle im Keller, wenn du willst.  
Deine Mine

Ein Lächeln huschte über seine Lippen, also er den Brief beiseite legte.

„He von wem ist der Brief den“ fragte Ron nun.

„Ach nicht so wichtig“ gab er als Antwort, bevor er den Brief weg gestreckte und verschwand.

Er musste sich vorbereiten.

# Nachts im Bad

ich danke allen Lesern für ihre treue und tollen Reviews ich hoffe wirklich das ich euch bei meiner neuen ff wieder sehen werde bis dahin viel Spaß eure Nico

## Nachts im Bad

Harry war vollkommen nervös, als er den Weg zum Badezimmer beschritt.

Gut, es war ja nicht sein erstes Mal mit ihr, doch er hatte sie schon lange nicht mehr um sich gefühlt.

Langsam öffnete er die Tür doch was das er erblickte, raubte ihn den Atem.

Seine Traumfrau stand splitterfasernackt vor ihm.

„Was wäre, wenn jemand anders hereingekommen wäre und dich so gesehen hätte“, scherzte er nun.

„Dann hätte ich demjenigen eine gescheuert“, sagte sie und schritt langsam auf ihren Liebsten zu, bevor sie ihre Arme um ihn legte und Harry in ein leidenschaftliches Zungenspiel verwickelte.

Harry konnte und wollte nicht mehr warten. So gut es ihm gelang, zog er sich aus.

Leidenschaftlich Blicke folgten dem Schauspiel. Küsse klebten auf jeder erdenklichen freien Stelle seines Körpers.

Während Hermine mit ihrem Mund die eine Brustwarze reizte, spielte ihre Hand mit der anderen und ließ Harry alles andere vergessen.

Es existierten nur noch diese Berührungen und je länger er diesen ausgesetzt war, desto mehr wollte er davon. Sein Körper fing leicht an zu zittern. Verlangte nach mehr, bettelte um Berührungen in tieferen Regionen.

Doch Hermine ignorierte es gekonnt und widmete sich ganz ihrer Aufgabe. Harry fing nach einer Weile an sich unter dieser Folter zu winden und so wundervoll diese Berührungen waren, so schmerzlich war auch das Verlangen, welches in seinem Schoß pochte und sich bettelnd an Hermine rieb.

Schließlich begann Hermine sich stärker nach vorne zu lehnen und erhob sich leicht, wodurch Harry von ihr rutschte und nun mehr unter ihr lag.

Und endlich ließ Hermine ihre Hand hinab gleiten, während sie mit der anderen Hand und dem Mund einen Seitenwechsel startete. Ihre Fingerspitzen strichen leicht über Harrys Bauch und glitten über ihre Seite zu seiner Trainingshose.

Sanft strichen sie überall über die Haut, immer am Rand der Boxer halt machend und wieder umkehrend. Harry keuchte bei diesen Berührungen und wusste nicht, auf welches Gebiet er seine Konzentration schicken sollte.

Dann ganz unerwartet hörten ihre Berührungen auf.

Harry öffnete nach kurzer Zeit seine Augen.

Hermine war mittlerweile wieder in die Wanne gestiegen. Harry ging langsam auf den Pool zu und setzte sich an den Rand.

Hermine schwamm auf ihn zu, und glitt zwischen seine Beine. Ihre nassen Hände wanderten über seine Oberschenkel. Dann spritzte sie neckisch etwas Wasser auf Harrys Bauch, worauf Harry sie böse anstarrte.

„Entspann dich“, flüsterte sie und drückte Harry mit sanfter Gewalt nach hinten. Harry ließ sich zurücksinken und schloss erwartungsvoll seine Augen.

Hermine wanderte wieder mit ihren nassen Händen seinen Oberschenkel entlang und kam seiner Körpermitte immer näher. Wie aus Zufall berührten ihre Fingerspitzen seinen Penis, bevor sie ihre Hände wieder entfernte

Harrys Atmung wurde schneller, als ihre Hände erneut höher glitten und Hermine schließlich mit einer Hand sein Geschlecht umfasste. Er stöhnte leise auf als Hermine begann ihre Hände gleichmäßig auf seinen Schaft zu bewegen. Eine Zeit lang konnte man nur Harrys stöhnen vernehmen.

Als er sich gerade aufrichten wollte, drückte Hermine ihn erneut zurück.

„Hab noch etwas Geduld“, flüsterte sie und Harry spürte ihren Atem an seiner Leibesmitte.

„Das hast du schon so oft gesagt. Ich will dich endlich...“

Er keuchte erschrocken auf, wie sich ihre Lippen um seine Spitze schlossen, und begann wie wild daran zu lecken.

Schließlich saugte sie leicht an seinen Penis und Harry ließ sich erneute auf den Rücken zurücksinken.

„Oh, Merlin!“, stöhnte er auf, während Hermine hingebungsvoll an ihm saugte und zur Unterstützung, ihre Hand an seinem Glied auf und an schob. Harry glaubte den Verstand zu verlieren. Seine Finger suchten vergeblich etwas, an dem er sich festhalten konnte, bis er es schließlich nicht mehr aushalten konnte.

„Mine!“, schrie er gepresst. Aber Hermine nahm ihren Mund nicht von seinem Penis. Ein letztes Mal drückte sie mit der Hand zu und Harry kam stöhnend zum Höhepunkt. Sein Samen spritzt Hermines Mund. Begierig schluckte sie alles und machte ihn danach sauber. Er selbst blieb einige Momente still liegen, bis er sich aufrappelte. Hermine war bereits aus dem Wasser gestiegen und machte es sich auf den Handtuchstapel gemütlich.

Harry ging langsam auf sie zu. Wieder versanken sie in einen leidenschaftlichen Kuss.

„Harry!“, flüsterte sie atemlos. Harry küsste ihren Hals. Seine Zunge zog kleine Kreise über die zarte Haut. „Harry!“

Endlich hörte er. Er ließ von ihr ab und schaute sie fragend an. „Soll ich aufhören?“

Aber Hermine schaute ihn liebe voll an. „Mach weiter bitte.“

Das ließ sich Harry nicht zweimal sagen. Gierig küsste er ihren Hals und schob zielstrebig seine Hand über ihren Bauch und glitt langsam zwischen ihre Beine. Hermine keuchte auf.

Ihre Hände schoben sich über Harrys Bauch. Er ließ von ihrem Hals ab. Hermine lächelte und beugte sich seiner Brust entgegen, sanft umspielte sie seine Knospen mit der Zunge, leicht reizte sie sie mit ihren Zähnen. Das wurde Harry fast zu viel. Er packte sie im Nacken und zwang sie, ihn anzusehen. Heftig drückte er seine Lippen auf ihren Mund und küsste sie mit aller Leidenschaft, die in ihm aufloderte. Hermine erwiderte den Kuss mit gleicher Inbrunst

Seine Hände rieben über ihre Schultern und küsste sie. Langsam wandte er sich ihren Brüsten zu.

Mit dem Mund umfasste er eine Brust und saugte an ihr, bis sie die Augen schloss und mit der Hand auf den Boden schlug. Harry grinste und widmete sich ihrem Mund. Leicht strich er mit der Zunge über ihre Lippen und tauchte dann tief zwischen ihnen in die leichte Öffnung ein. Seine Hände glitten tiefer.

„Warum?“, fragte Hermine atemlos.

„Nichts, mein Liebes, nichts“, keuchte er.

Ein Kuss ließ alle weiteren Worte verstummen. Er teilte ihre Beine mit seiner Hand und liebte ihren Kitzler, bis er leicht geschwollen war. Sanft drang er mit einem Finger in sie ein. Sie war feucht und warm.

„Willst du es wirklich?“

Doch Hermine nickte nur mit geschlossenen Augen. Schließlich packte er ihr Bein in der Kniekehle und hob es sich auf die Hüfte. Hermine öffnete die Augen und suchte seinen Blick. Sie griff nach unten, nahm seinen Penis, führte ihn zu ihrer Scheide und... ein Stoß und Harry war in ihr.

Hermine stieß einen erstickten Schrei aus. Sie hatte lange nicht mehr bei einem Mann gelegen und es tat ihr doch etwas weh. Harry verschloss ihr den Mund mit einem Kuss und ließ sie sich an ihn gewöhnen. Dann begann er sich langsam in ihr zu bewegen und wie von selbst passte sie sich seinem Rhythmus an. Beide wurden heftiger. Hermine umfasste seinen Nacken und tief gruben sich ihre Nägel in seine Haut. Harry zuckte zusammen und stieß heftiger in sie.

„Hermine, ich liebe dich!“, keuchte er. Sie lächelte ihn süßlich an.

Immer fester wurden Harrys' Stöße und Hermine fühlte ihren Höhepunkt heran nahen. Die wunderbarsten Gefühle beherrschten ihren Körper und sie rief wie selbstvergessen immer wieder laut: „Jeah, ohhhh, Jeah!“

Harry machten ihre spitzen Schreie unendlich an und noch bevor ihr Höhepunkt sie erreichte, gelangte er zu seinem und er stöhnte keuchend auf. Er spürte, wie sein Samen in Hermine schoss und wie sie ein wenig später mit einem langgezogenen „Jeah“ auch kam. Erschöpft lehnte sie danach ihren Kopf gegen seine Schulter.

„Das war gut!“, flüsterte sie glücklich und Harry konnte hören, wie sie dabei lächelte.

„Ich hoffe du bekommst nie genug von mir“, sagte sie nun etwas ernster und hatte sicherlich Angst von der

Antwort, die sie vielleicht erwarten könnte.

„Von dir niemals“

5 Tage später, Ab nach Hogwarts. Dumbledores Aufgaben erwarten dich.

Der Tag war gekommen. Abfahrt nach Hogwarts.

Was sollten sie nur machen?

Harry hatte sich verliebt. Das wusste er. Doch was sollte er tun? Immer noch hatte er die Reden Dumbeldores im Hinterkopf.

Er hatte dagegen verstoßen.

Würde sie nun büßen müssen?

„Harry. Was ist mit dir los?“, fragte sie nun vollkommen verwundert, als sie ihn erblicken musste.

„Nichts, nichts. Ich bin nur in Gedanken“, winkte er ab.

Hogwarts war nicht mehr weit entfernt.

Immer mulmiger wurde es ihm zu Mute.

Und nicht lange nach dem Eintreffen im Schloss, wusste er auch genau, warum.

Dumbeldores Büro

„Harry. Es freut mich das es dir gut geht. Andererseits gefällt es mir nicht, dass du nicht auf meinen Befehl gehört hast.

„Professor“, fing er an, wurde jedoch unterbrochen.

„Harry. Ich habe gedacht, dass du mich ernst nehmen würdest und meine Bitten genau befolgst. Nun ist das Gegenteil eingetreten“, sagte er nun vollkommen zornig.

„Was haben sie vor?“

„Abwarten, Potter, abwarten.“

Der Tag verging wie im Fluge. Doch immer noch wartete Hermine auf Harry. Er sagte doch, dass es nicht lange dauern würde, doch dies war vor 8 Stunden.

Panisch rannte sie auf und ab.

„Mine. Jetzt beruhige dich. Dem gehst gut. Flirtet vielleicht mit Cho oder sonst wem“, sagte Ron.

„Sie still. Das ist irgendwas passiert. Das spüre ich“, antwortete sie nun, bevor sie lange aus dem Fenster blickte.

„Wo bin ich?!“

„Dort wo du schon lange sein solltest“, sagte eine dunkle Stimme.

Angsterfüllt blickte sich Harry um, doch er konnte nichts erkennen